

Der Gesellschafter

Ausschnitt des Strees Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Zernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 556 / Girokonto: Kreisparafasse Calw Hauptvertriebsstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenaussuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist mittwochs 7 Uhr.

Winterschlacht um Orel beendet

48 Sowjet-Divisionen, 12 Sowjet-Brigaden und 18 sowjetische Panzerbrigaden vernichtet oder schwer geschlagen — Aus der Abwehr wieder zum Angriff angetreten

DNS Berlin, 23. März. Die Winterschlacht um Orel ist beendet. Mit ihr haben unsere Divisionen einen Abwehrerfolg errungen, der sich würdig an die übrigen Erfolge der deutschen Truppen im Kampf gegen die Bolschewiken anschließt. Vier Schützendivisionen, sechs Schützenbrigaden und fünf Panzerbrigaden sind vernichtet, 44 Schützendivisionen, sechs Schützenbrigaden, 12 Panzerbrigaden und ein Panzerregiment haben unter schweren Verlusten das Kampffeld räumen müssen.

Vor acht Wochen begannen die Bolschewiken ihre großangelegte Offensive gegen unsere Front bei Orel. Seit acht Wochen verdrängten sie mit stärksten Infanterie- und Panzerkräften und unter hartem Einsatz von Artillerie und Granatwerfern, unterstützt durch zahlreiche Schlachtflieger, von Süden und von Norden einen Durchbruch durch unsere Linien zu erzwingen. Das Ziel war, im Vorstoß über Bryansk, die Abschließung, Einfestigung und Verfestigung der im Raum um Orel stehenden deutschen Kräftegruppen. Daß diese Absicht zu nichte wurde, ist ein unvergängliches Verdienst unserer von entschlossenen Abwehrwillen besessenen Truppen, die dem Ansturm der feindlichen Massen überall in toge- und wochenlangen ununterbrochenen Kämpfen höchsten Widerstand entgegensetzten und sie bei ihren vergeblichen Durchbruchversuchen von unseren Verlusten verbluten ließen. Die im Wehrmachtbericht genannten Verlustzahlen der Sowjets sprechen dabei für sich.

Die Luftwaffe setzte am 22. März mit besonderem Erfolg Sturz- und Kampffliegerverbände gegen sowjetische Panzerkräfte ein, die sich zu Angriffsunternehmen gesammelt hatten. Schlacht- und Jägerstaffeln bekämpften motorisierte Kolonnen und feindliche Stützpunkte. Die bolschewistische Artillerie lag unter dauernden schweren Tiefangriffen unserer Fliegerverbände.

Durch den unerschütterlichen Widerstand, den die westlich kurz stehenden deutschen Divisionen trotz schwerster Strapazen in den vorausgegangenen Wochen den zahlreichen feindlichen Angriffen entgegensetzten, konnte die Schließung der vor einiger Zeit nordwestlich von Orel im Raum von Sewsk entstandenen Lücke vollzogen werden. In sehr erfolgreichen Gegenangriffen warfen Infanterie- und Panzerverbände die hartnäckig sich wehrenden Bolschewiken zurück. Am 20. März war die feste Verbindung dieses Frontabschnittes mit dem Abschnitt Orel hergestellt.

Am 22. März gelang dann unter Angriff weiter an Boden. Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzern in heftigen Gegenangriffen unser Vorbringen aufzuhalten, scheiterten. Auch hier hatten die Sowjets wieder hohe Verluste. Sturzsturmgeschwader unterstützten die Angriffe mittels Stenak und bekämpften bolschewistische Artilleriestellungen.

Südlich des Ladoga-Sees und auf dem rechten Flügel vor Leningrad setzten die Bolschewiken am 22. März bei gleichbleibend hartem Artillerie- und Schlachtfliegerangriff mit etwas schwächeren Infanteriestärken als an den Vortagen ihre Angriffe fort. Unsere Grenadiere wiesen die Vorstöße in teilweise sehr harten Kämpfen und Gegenangriffen unter Abwurf von elf Sowjetpanzern ab. Erneute Bereitstellungen wurden durch Artilleriefeuer und Fliegerbomben zerschlagen. Im Abschnitt südlich Leningrad, an dem die Bolschewiken auch frische Infanteriedivisionen einsetzten, gelang es unseren Grenadiern nicht nur ihre Stellungen zu halten, sondern sie in Gegenangriffen sogar noch zu verbessern. Allein an diesem Frontstück wurden im Verlauf der seit 19. März andauernden, mit großer Erbitterung geführten Kämpfe bisher 65 Sowjetpanzer außer Gefecht gesetzt.

Wirkungsvolle Schläge der Luftwaffe

DNS Berlin, 23. März. Am oberen Dnepr wurde am 22. März das in den letzten Tagen gewonnene Gelände von feindlichen Truppenzügen gesäubert. Deutsche Kampffliegerverbände, darunter auch Schlachtflieger, griffen sowjetische Truppen, die sich am Dneprbrückenkopf südlich Belgorod gesammelt hatten, mit Bomben und Bordwaffen an. Während der Nacht zum 23. März bombardierten unsere Kampfflotten den bolschewistischen Eisenbahnverkehr auf den nach Wladiwostok führenden Bahakreden und erzielten Volltreffer auf Bahnhöfen, Gleisanlagen und Transportzüge. Trotz schlechten Wetters führten deutsche Kampf- und Sturzsturmgeschwader wichtige Angriffe gegen die Stadt Kostom und die umliegenden Flugplätze. Volltreffer in den Versorgungsanlagen der Stadt riefen umfangreiche Zerstörungen hervor. Auf den Flugplätzen wurden vier viermotorige sowjetische Flugzeuge in Brand geworfen.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Wichtigster Großangriff bei Orel gescheitert

Folgeschiffen verloren 10.504 Gefangene, über 150.000 Mann an blutigen Verlusten, 1661 Panzer, 495 Geschütze und ungezählte sonstige Waffen — Weiterer Bodengewinn westlich Kursk — Erneute Feindangriffe südlich des Ladoga-Sees zusammengebrochen — Schwere Abwehrkämpfe in Süd- und Mittelrussland — 15 Flugzeuge über dem Mittelmeerraum abgeschossen

DNS aus dem Führerhauptquartier, 23. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der eigene Angriff westlich Kursk gewinnt trotz schwieriger Geländebedingungen gegen hartnäckigen Widerstand der Sowjets weiter an Boden. Südlich des Ladoga-Sees brachen erneute feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen zusammen. Von der gesamten übrigen schlagfähigen Ostfront werden nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung gemeldet. Der im Januar begonnene, von Norden und Süden zur Ab-

schließung des Raumes um Orel gerichtete feindliche Großangriff ist an dem entschlossenen Widerstand der deutschen Truppen gescheitert. In den schwermütigen Kämpfen der Winterschlacht um Orel verloren die Sowjets 10.504 Gefangene und über 150.000 Mann an blutigen Verlusten. 1661 Panzer, 495 Geschütze und ungezählte sonstige Waffen aller Art wurden erbeutet oder vernichtet.

In Süd- und Mittelrussland gehen die heftigen Kämpfe weiter. Gegenangriffe deutscher Truppen warfen den Feind an einigen Stellen zurück. An anderen Frontabschnitten ließen deutsch-italienische Verbände, durch die Luftwaffe unterstützt, in schweren Abwehrkämpfen, 15 feindliche Flugzeuge wurden über dem Mittelmeerraum abgeschossen, drei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Feindliche Bomber griffen gestern aus großer Höhe norddeutsches Küstengebiet an. Die Besatzung, vor allem in Wilhelmshaven, hatte Verluste. Jäger und Marineflakartillerie schossen fünf feindliche Bomber ab.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den Schiffsbau und Versorgungsstellen der Partien im englischen Ostküste.

Der italienische Wehrmachtbericht

Harte Kämpfe im italienischen Kampfabschnitt — der Feind verlor 20 Flugzeuge

DNS Rom, 23. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Während des gestrigen Tages fanden im italienischen Kampfabschnitt harte Kämpfe statt, vor allem an der mittleren und südlichen Front.

Feindliche Panzeransammlungen wurden von der Luftwaffe der Höhe ausgemacht und angegriffen.

Zwölf feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zer-

stört, drei weitere stürzten, von der Front getroffen, brennend ab. Drei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

In der Nacht zum 22. März warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Neapel und Umgebung ab, ohne Opfer zu verursachen.

Gestern Nachmittag unternahm etwa 22 viermotorige amerikanische Bomber einen Luftangriff auf Palermo. Zahlreiche Gebäude der Stadt wurden zerstört oder beschädigt. Die bisher festgestellten Opfer unter der Zivilbevölkerung belaufen sich auf 38 Tote und 184 Verletzte. Die Haltung der Bevölkerung war beispielhaft. Fünf viermotorige feindliche Maschinen stürzten von der Front und von deutschen und italienischen Jägern getroffen ins Meer.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNS Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Alfred Jahn, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant d. R. Hugo Ebdel, Kompanieführer in einem Jäger-Regiment; Oberfeldwebel Heinrich Becker, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Harry Teich, Kommandeur einer Artillerieabteilung.

Ritterkreuz für hervorragenden L. 11erflieger

DNS Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Schäfer, Fliegerzugführer in einer Wettererkundungsstaffel.

Die Reichsdeutschen im Ausland begingen den Heldengedenktag

DNS Berlin, 23. März. Der Tag des Heldengedenkens wurde in den deutschen und neutralen Staaten von den Reichsdeutschen würdig begangen. Auf Einladung der Mitgliedschaften hatten sich die deutschen Volksgenossen mit den Landes- und Ortsgruppenleitern der NSDAP versammelt. Im Verlauf der Feiern wurde in Ansprachen auf den Sinn des Gedenkens an die Helden des deutschen Volkes hingewiesen.

Politischer Bankrott Englands

„Die Sowjetunion wird eine besonders wichtige Rolle übernehmen“

DNS Berlin, 23. März. Dem Bolschewismus zu Gefallen wirft England alle jene Thesen, für die es 1939 den Krieg erklärte, über den Haufen. Diesen völligen Bankrott der britischen Politik dokumentiert eine neue in der „Times“, der sich mit dem Problem der internationalen Sicherheit befaßt. Darin heißt es u. a.: „Die Entwicklung der Weltwirtschaft, die Überwindung von Raum und Zeit, die Entwicklung einer Politik der wirtschaftlichen Selbstgenügsamkeit, alle diese Erscheinungen haben den Begriff Neutralität, der für die kleineren und schwächeren Länder ersprechener und eine Garantie der Sicherheit bedeutet, zu einem veralteten Prinzip gestempelt.“ Für die große Mehrheit der kleinen europäischen Staaten bietet der Status der Neutralität in Friedenszeiten ebenso wie in Kriegzeiten keinerlei Sicherheit mehr. Auch die Politik des Gleichgewichts der Mächte sei überlebt. Man könne also die Sicherheit Europas nicht dadurch verwirklichen, daß der Vorkriegszustand wieder eingeführt werde.

Das „Sicherheitsystem“, das die „Times“ Europa besetzen will, spielt in der Auslieferung unseres Kontinents an den Bolschewismus, was heute ja überhaupt der Schluß englischer Weisheit ist. Die Sowjetunion werde bei der Schaffung einer „Atmosphäre des Vertrauens“ eine besonders wichtige Rolle zu übernehmen haben. Die „Times“ schlägt, bei jeder künftigen Weltorganisation der Sicherheit müsse man aus Gründen der Vernunft den geographischen Gebendenheiten (der Sowjetunion) Rechnung tragen.

Das Bemühen des Plutokratienblattes, den Ländern, denen England eine solche Versicherung geben will, zu verdeutlichen, daß es mit dem Bolschewismus abzufinden, ist klar. Das Beispiel der baltischen Staaten, Schottlands und vor allem Finnlands bedeutet für diese eine so eindringliche Lehre, daß ein Appell an die englische Vernunft sie nicht über das ihnen zugeachtete Schicksal hinwegtrösten kann. England glaube die Eingliederung

der deutschen Stadt Danzig in das Mutterland nicht dulden zu dürfen. Es sah seine alle Maxime vom Gleichgewicht der Kräfte in Gefahr und erklärte Deutschland den Krieg. Es trieb ein Land nach dem anderen in den Kampf, um das fürzude Götter keine Festlandspolitik zu führen, und unterhöhlte durch seine Machenschaften den alten Begriff der Neutralität. Heute steht es am Ende seiner Kunst. Am sein Leben zu retten, verzichtet es auf Europa und liefert es dem Bolschewismus aus. Daß es sich der Tragweite dieses zynischen Beschlusses bewußt ist, zeigen auch die Darlegungen der „Times“.

Wahlkreiswahlen in Dänemark

DNS Kopenhagen, 23. März. Am Dienstag morgen begannen in Dänemark die Wahlen zur Erneuerung des Folketings, dessen vierjährige Wahlperiode abgelaufen ist. 1939 machten von 2,1 Millionen Stimmberechtigten 79,2 v. H. von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Höher war die Beteiligung an den Landtagswahlen, die gleichzeitig stattfanden. Sie belief sich auf 80,3 v. H. Auch diesmal lag mit den Folketingswahlen die Wahlmännernachwahl für die fällige Erneuerung der Hälfte des Landtags verbunden worden. Das vorläufige Endergebnis dürfte nicht vor Mittwoch morgen bekanntgegeben werden. Landtag (Senat) und Folketing (Abgeordnetenkammer) bilden in Dänemark den Reichstag, der die gesetzgebende Gewalt ausübt, das Parlament besteht aus 76 auf 8 Jahre gewählten Mitgliedern, das Folketing hat 149 Abgeordnete.

Heberfremdung der überamerikanischen Wirtschaft durch die USA.

DNS Wigo, 23. März. Man stellt in Ibero-Amerika mit Enttäuschung fest, daß die Vereinigten Staaten jetzt eine ganz andere Sprache sprechen, nachdem es ihnen gelungen sei, die Mehrzahl der südamerikanischen Republiken ihren Zwecken dienlich zu machen. Je härter sich die USA-Wirtschaft in Südamerika einschaltete, desto weniger glaube man offensichtlich in Washington, auf die Wünsche, die Notwendigkeiten oder auch nur Empfindlichkeiten Ibero-Amerikas Rücksicht nehmen zu brauchen. Während man vor einem Jahre Südamerika noch jede nur erdenkliche Hilfe und jeden nur möglichen Erfolg für die in Europa verloren gegangenen Märkte versprochen habe, erklärte bei seiner Rückkehr von seiner Inspektionsreise nach Südamerika der Handelsminister Johnson jetzt kühl, die USA seien nicht in der Lage, im Augenblick viel für Südamerika zu tun, wo alle derartigen Pläne hinter den Kriegsnutzen zurücktreten müßten. Man stellt heute in Südamerika fest, daß sich dort das amerikanische Finanzkapital in hohem Maße einschaltete, die Verschuldung der Staaten von Monat zu Monat und mit dieser Verschuldung selbstverköndlich auch die Abhängigkeit von Wallstreet wuchs. Abgesehen von den Krediten im Rahmen des Pacht- und Pachtgesetzes, die bisher im einzelnen noch nicht veröffentlicht wurden, habe die Import- und Exportbank in Washington, in deren Händen die Leitung der Ausbeutung Südamerikas liegt, wesentliche Kredite für den Ausbau des Transportwesens, für Maschinen und Werkzeuglieferungen und zum Bau von Fabriken zur Verfügung gestellt. Südamerika lockere für viele Fabriken die Arbeiter, die technische und kaufmännische Leitung aber liegt bei USA-Ingenteuren und Technikern und die oberste Kontrolle bei den Banken in New York.



Führer d. Volksgenossen (Atlant. Zander-N.R.)

Sowjetische Bandengruppen zerfallen

DNB Berlin, 23. März. Während an der Ostfront südlich des Dniester die schweren Abwehrkämpfe tobten, unternahmen Grenadiere, Schützen an Schützen mit landeseigenen Verbänden, eine umfangreiche Säuberungsaktion gegen bolschewistische Bandengruppen im rüdwestlichen Frontabschnitt. Die Bolschewisten, die glaubten, mit dem beginnenden Frühjahr gegen unsere Ver- sorgungs- und Nachschubwege wirkungsvolle Störungsunter- nehmen durchführen zu können, trafen unser Gegenschlag völlig überraschend. In mühseligen Märschen, durch Sümpfe und Wälder, weit ab der Frontlinie, wurden die Bandengruppen auf- gespürt und in wenigen Tagen zum größten Teil zerfliegen. Alle bei diesem Unternehmen verloren die Banden 700 Tote sowie wertvolles Kriegsgüter und umfangreiche Lager mit Ver- sorgungsgütern.

Erfolge der Japaner in Hupeh und Nord-Kiangsu

DNB Tokio, 23. März. Der Kampf der Japaner gegen die Tschungking-Truppen in Hupeh und Nord-Kiangsu ist, wie das Kaiserliche Hauptquartier berichtet, seit Mitte März so gut wie beendet. 26.500 Tschungking-Soldaten liefen über, 10.500 fielen, 25.000 wurden gefangen genommen. Erbeutet wurden 186 Ge- schütze aller Kaliber, 503 Maschinengewehre, 12.600 Gewehre, 401.000 Schuss Munition und 827 Pferde. Die japanischen Ver- luste belaufen sich auf 192 Tote.

Geleitzüge nach Afrika erwischt

Geratempflieger im Atlantik - Drei Erfolge bei einem Einsatz

Von Kriegserichter Hans Reiter

DNB 23. März. (P.R.) Wie ein engmaschiges Netz liegt unsere bewaffnete Aufklärung über den Weg der englischen Geleit- züge. Wir haben mit der „Kurfürst-Richard“ den südlichen Ärmel. Er scheint am wenigsten aussichtsreich zu sein, denn wir sind schon hundentlang unterwegs. Lange Stunden im Tiefflug über die unendliche Weite des Atlantik.

Was es der Kommandant oder der Flugzeugführer, der die Kaufschiffe zuerst laßt? Minuten später geht die „Kurfürst- Richard“ in Angriffsposition - und die ganze Besatzung sieht das Ziel. Zwei schnelle Handelsschiffe ähnlichen Typs mit mindestens 8000 BRT! Begleitet von nicht weniger als zehn Bewachungsfahrzeugen, fahren sie südlichen Kurs. Ruhig und sicher arbeitet der Bombenschütze, sauber werden die Feinbohrer eingeleitet, und ehe noch die Bewacher sich eingeholt haben, rauschen schon vier Bomben hinunter. Die erste fällt nur zehn Meter zu kurz, die zweite knallt gegen die Bordwand, die dritte aber ist mittschiffs. Eine riesige Qualmwolke verdeckt den ganzen Fock. Als unsere „Kurfürst-Richard“ abfliegt, liegt der ganze Transporter mit Nachschub nach Afrika gestoppt zwischen seinen zahlreichen Bewachern. Da ist nichts mehr zu retten.

Nachts sind wir zurück. Alle Besatzungen kommen wieder, und wir hören von den weiteren Erfolgen dieses einzelnen Einsatzes gegen die britische Handelschiffahrt im Atlantik. Nicht nur die „Kurfürst-Richard“ mit Ventnant R. kaum zum Erfolg, Staffelführer Hauptmann v. K. mit der „Doro-Richard“ erwischte einen anderen Geleitzug und deckte mit seinen Bomben einen 8000 bis 9000 Tonnen großen Fock zu. Das Schiff stoppte und blieb zurück. Es wird vom Geleitzug aufgegeben. Zwei weitere Besatzungen hatten dagegen Pech. Sie flohen bis zum letzten Tropfen Sprit, ohne ein einziges Schiff zu Gesicht zu bekommen. Unsere fünfte Besatzung kam wieder zum Erfolg. Sie traf den- selben Geleitzug, suchte wieder den dicken Brocken heraus und warf die Bomben. Zwei Stellen an die Bordwand, überschütteten das Heck des Transporters mit einer Sturmflut und rissen Unterwasserlöcher. Auch dieses Schiff stoppte und kann den An- schluß an das Geleit nicht mehr aufnehmen.

„City of Flint“

Ein Stappe Rooseveltischer Kriestreiberei

DNB Berlin, 23. März. Mit der Verfertigung des USA-Dampfers „City of Flint“, die aus Washington gemeldet wird, hat einen Dampfer sein Schicksal ereilt, der in den ersten Kriegsmonaten viel von sich reden machte und dessen Name mit der Kriegsgeschichte des Präsidenten Roosevelt im engsten Zusammen- hang steht.

Die „City of Flint“, die jetzt durch ein deutsches U-Bootboot im Atlantik verfehlt wurde, war im Oktober 1939 auf der Fahrt von Amerika nach Liverpool von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und nach der Willensurteilung auf Kommandoband unter- sucht worden. Das deutsche Untersuchungs-Kommando stellte fest, daß ein großer Teil der Ladung aus Kommandoband bestand. Ein- stand hatte bei Beginn des Krieges die Banntarifenliste wirt- schaftlich erweitert, wodurch Deutschland gezwungen wurde, die- selben Güter auf die Banntarifenliste zu setzen. So konnte kein Zweifel herrschen, daß der nordamerikanische Dampfer mit Banntarifen nach England unterwegs war; dieser Charakter der La- dung wurde auch von nordamerikanischer Seite in der dann einlaufenden rein politischen Kampagne nicht bestritten.

Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes verfügte daher die Aufbringung des Schiffes und setzte ein Krisenkommando an Bord. Unter ihm nahm das Schiff die nördliche Route und fiel Ende Oktober wegen Maschinenschadens den Hafen von Warman an. Die nordamerikanische Regierung verfuhrte dort die Freigabe des Schiffes zu erreichen, was aber unter Hinweis auf die Haager Seerechtskonvention abgelehnt wurde. Auf der Weiterfahrt ließ das Schiff den norwegischen Hafen Haugetund vorübergehen an, und wurde dort von der damaligen norwe- gischen Regierung widerrechtlich festgehalten. Der damalige nor- wegische Außenminister Robt. Brante sah dem nordamerikanischen Druck und gab das Schiff zur Rückfahrt nach Nordamerika frei, die es dann von Bergen aus antrat.

Roosevelt benutzte den Zwischenfall, um einen Sturm in der öffentlichen Meinung zu erregen. Er war gerade dabei, mit der Aufhebung des Waffenembargos der nordamerikanischen Neu- tralitätsakte den ersten Stoß zu verfeuern, und benutzte die durch- aus rechtliche Aufbringung des Schiffes zu einer löwenhaften Agitation unter den Senatoren und Mitgliedern des Represen- tantenhauses. Er vertappte die Aufhebung des Waffen- embargos mit der Cash- und Carry-Klausel und betrug die Abgeordneten mit der Behauptung, er wolle durch diese Klausel ähnliche Zwischenfälle in Zukunft unmöglich machen.

Das war die erste Etappe auf dem Wege zu Roosevelts Welt- freizug. Er wartete nur die nächste Gelegenheit ab, um auch diese Klausel zu kürzen. Es folgte dann das Nacht- und Nebelgesetz. Der Name „City of Flint“ ist also mit der Kriegsgeschichte der USA aufs engste verknüpft. Mit ihrer Verfertigung hat das deutsche U-Boot auf eindrucksvolle Weise einen Auftrag des Schicksals erfüllt.

100 Tote bei Treppenerung eines brasilianischen Dampfers. (P.R.) meldet aus Rio de Janeiro, daß etwa 100 Personen bei der Treppenerung des brasilianischen Dampfers „Alfonso Penna“ vor am 2. März an der nordbrasilianischen Küste unterging, unkommen. Der Dampfer war 3540 BRT. groß und transportierte Maschinen.

Das ganze Volk hilft mit!

Zahlreiche Vorschläge zur Durchführung des totalen Krieges eingegangen

DNB Berlin, 23. März. Das Reichsministerium für Volks- aufklärung und Propaganda teilt mit:

Unsere Aufforderung an alle Volksgenossen, Vorschläge zur Durchführung des totalen Krieges einzubringen, hat in weiten Kreisen der Bevölkerung großen Widerhall gefunden. Bereits am Tage nach der Bekanntgabe dieser Meldung gingen Hun- derte von Briefen aus allen Teilen des Reiches ein, die wert- vollste Vorschläge auf allen Gebieten der Kriegführung enthiel- ten. Am zweiten Tage hat sich die Zahl der Eingänge ver- doppelt und an den darauffolgenden Tagen weiter erhöht.

Die totale Kriegführung und die hohe Zahl der Eingänge verbietet es, jedem Einzelnen persönlich zu antworten. Jeder Volksgenosse aber, der einen Beitrag leistet, darf versichert sein, daß jede Anregung verwertet, jeder Vorschlag geprüft und jedem gemeldeten Missetand nachgegangen und zur seine Abstellung ge- sorgt wird. Die tatkräftige Mitarbeit zahlloser Volksgenossen ist ein Beweis für den Willen unseres Volkes, alle Kräfte im gegenwärtigen Kampf einzusetzen. Jeder, der trotz seiner Ein- sichtigkeit und Stellung mithilft, wird nach dem Siege einmal mit innerer Genugtuung feststellen dürfen, daß auch er mitgeholfen hat, dieses gigantische Ringen um die Zukunft unseres Volkes erfolgreich zu beenden.

Letzte Nachrichten

Nämische und wallonische Jugendliche in der Kinderlandverschickung

DNB Berlin, 24. März. Anfang April werden nämlich und wallonische Jugendliche, deren Väter freiwilligen Dienst in den Aufbaueinheiten der deutschen Wehrmacht oder als Kühlungsgarbeiter verließen, für ein halbes Jahr als Gäste der „erweiterten Kinderlandverschickung“ in Deutschland einreisen. Damit erhöht sich das Erholungsgut der Kinderlandver- schickung erheblich auf nichtdeutsche Kinder.

Zur Vorbereitung auf den Dienst als Vorkrieger werden in den RSB-Lagern im Westerwald zuerst wallonische und nämische Lehret mit ihren Aufgaben durch erfahrene deutsche Ge- lehrte und Führer der Hitlerjugend vertraut gemacht.

Roosevelts Pläne für die betroffenen südamerikanischen Besatzungsstaaten

DNB Stockholm, 24. März. Reuters meldet aus Washing- ton: Roosevelts verließ am Dienstag den Gestanden in sieben südamerikanischen Ländern der Volkshalterna. Die Gesand- schaften in Costarica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, El Sal- vador, der Dominikanischen Republik und auf Haiti werden zu Volkshalten erhoben. Die Maßnahmen verfolgen die Erleichterung einer gutnachbarlichen Politik.

In Washington bezeichnet man diese Maßnahme laut Reuters als „Erweiterung der gutnachbarlichen Politik“. Was darunter zu verstehen ist, hat erst kürzlich der Präsident der USA, Han- dinstammer, Johnson, den „guten Nachbarn“ zu verstehen ge- geben, als er nach einer Rundreise durch die Besatzungsstaaten der USA, Kipp und Kar erklärte, daß die USA, jetzt noch nicht dazu bereit wären, die Wirtschaftslage der betroffenen Länder zu verbessern, da die USA, alle Kräfte für ihren Krieg ein-

Hier stand einmal ein Dorf...

Um einen Brennpunkt heftiger Abwehrkämpfe

Von Obergefreitem Herbert Scheilhammer

RSK G. war ein ein schlichtes Dörfchen, unweit des Ladoga- sees, eingebettet im dunklen Hochwald. Nach einer sowjetischen Karte hatte dieses Dorf früher einmal 81 Häuser. Schon über ein Jahr wüdet der Krieg in diesem Abschnitt. Jede dörfliche Romanze und Freizeitanzeit, die einst G. umgeben haben mö- gen, ist längst verschwunden. Das gewaltige Geschehen der Ge- gend, der Krieg, machte G. mehr als einmal zum Brenn- punkt heftigster Kämpfe.

In den Frühherbstmonaten des Vorjahres tobte hier eine furchtbare Kesselschlacht. Tausende Bolschewiken fanden in ihr den Untergang. Und jetzt, wo an der gesamten Ostfront aber- mals die Winterkälte tobt, haben die Sowjets an dieser Stelle im Rahmen eines großangelegten Angriffs mit schwerem Artilleriebesatz, mit Panzern und Massenangriffen die Stellungen und Gräben unserer Grenadiere zu verteidigen versucht. Trotz der Wucht der immer wieder mit verbesserter Waf- fentechnik führten Angriffe, trotz der Ausfälle auch auf unserer Seite, erlitten die Sowjets in erbitterten Kämpfen blutige Niederlagen.

Raben schwarz ist die Nacht, als wir am Abend durch die schweigende Frontlandschaft gehen. Es ist so dunkel, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen kann. Wenn Leuchtfliegen aufleuchten, erkennt man für Bruchteile von Sekunden hier einige der ungeheuren großen und kleinen Trichter, dort ein paar Bäume, deren Kronen im Hagel der Granaten gebrüht oder abgerissen wurden, dort, etwas abseits, die an vielen Stel- len heil umlumpfte Elektro-Schneise... Tauwetter hatten wir heute. Die tiefen Gräben unserer Stellungen von G. sind zum Teil von einer wässrigen Schneemasse angefüllt. Es ist eine mühselige Arbeit gewesen, diese Gräben so tief auszuköpfen.

Hinter Sandbänken liegt ein Posten an seinem Maschinenge- wehr. Er schließt von Zeit zu Zeit eine Leuchtfluge in das schier undurchdringliche Dunkel des nächtlichen Himmels; heute ist die Beobachtung besonders schwierig.

Auch in dem kleinen Bunker einer Gruppe macht sich der Wilt- erungsumschlag bemerkbar. Von unten und durch die Baum- stämme von oben filtert das Schneewasser hindurch. Trotzdem und trotz der Schwere des Dienstes sind die Männer außer Dinae.

legen mühen. Alle solche Pläne mühen bis nach dem Kriege zurückgestellt werden. Damit wurde den auf Roosevelts Verspre- chungen heringefallenen südamerikanischen Ländern, die sich mehr oder weniger alle in großer wirtschaftlicher Notlage be- finden, der erste Schritt verweigert. Nun folgt das berühmte Plänkchen in Gestalt der Erneuerung der USA-Vertreter zu Volkshalterna, für diese zugleich ein Ausdruck des Dankes des ersten Kriegsverbrechers im Weißen Haus für ihre Handlanger- dienste beim Herbeiführen der südamerikanischen Länder in den Krieg Roosevelts und des Weltjudentums.

Todesopfer beim Zusammenbruch einer Gefängnismauer. Der Zeitung „Irish Independent“ zufolge kamen in der irischen Stadt Waterford durch den Zusammenbruch einer hochliegenden Gefängnismauer, deren Trümmer auf eine Reihe niedrig ge- legener Wohnhäuser herabstürzten, neun Personen ums Leben, während 17 verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich mitten in der Nacht, so daß die Katastrophe die Bewohner der betrof- fenen Häuser im Schlaf überraschte.

24 Jahre jüdische Kampfbünde. Das italienische Volk be- ging am Dienstag den 24. Jahrestag der Gründung der jüdischen Kampfbünde durch Mussolini. In allen Städten und Dörfern Italiens wurde dieser Jahrestag im Geiste der Frei- heit, die auf den 23. März 1919 folgte und am 28. Oktober 1922 in Marsch auf Rom und der Machtübernahme der Faschisten- diktatur, und in tiefer Verbundenheit mit den Frontkämpfern ernst und würdig gefeiert.

Der burmesische Premierminister vom Tenno empfangen. Der burmesische Premierminister Dr. Ba Maw wurde am Dienstag vom Tenno in Audienz empfangen. Am Donnerstag hatte er dem japanischen Außenminister und dem Wehrminister sowie dem Großflottenkommandeur Besuche.

Am Grabe Dietrich Eckarts. Am Vergriedhof zu Berlin- Gaden, an dem Grabe des SA-Sturms Dietrich Eckart die Ehrenwache hielten, legte am 23. Geburtstag des Dichters und Vorkämpfers der Bewegung, Dietrich Eckart, H-Oberegruppen- führer und General der Polizei Freiherr von Eckstein in Ver- tretung des Leiters einer Krant des Jägers nieder.

Die Kertzin in Männerkleidern

Im alten Griechenland herrschte ein Gesetz, auf Grund des- sen es Frauen und Sklaven verboten war, sich im öffentlichen Verkehr zu betätigen. Trotz dieses Verbotes gelang es einer jungen Athenerin namens Hagnodice, einen Arzt, Perophilus, zu überreden, daß er sie in Medizin unterrichtete. Sie begann dann, als Mann verkleidet, zu praktizieren, und es gelang ihr in kurzer Zeit, einen bedeutenden Ruf auf ärztlichem Ge- biet zu erlangen. Es fiel jedoch allmählich auf, daß sie ihre Patienten nur aus Frauen zusammensetzten. Ihr Verstoß wurde bekannt, und sie wurde wegen Verletzung des Ge- setzes vor dem Areopag angeklagt. Hier verteidigte sich die junge Kertzin Hagnodice jedoch so geschickt, daß die Richter sie nicht nur freisprachen, sondern auch nach kurzer Zeit das bisher gel- tende Gesetz abgeändert wurde. Im römischen Rechte gab es kein Gesetz, das den Frauen die Betätigung auf ärztlichem Ge- biet untersagte, aber es sind auch keine Römischen als Kert- zinnen besonders hervorgetreten.

Der Tag heute war ruhig. Gewiß. Wer weiß es, was die Nacht, - was der morgige Tag bringen werden? Aber die Grenadiere haben keinen Grund, den Kopf hängen zu lassen. Einmal ist das nicht Soldatenart, und zum anderen sind sie auch an den zurückliegenden Kampftagen nicht einen Schritt gewichen und haben standgehalten. Mit verdrießlichem Mut hatten sie sich ge- wehrt, - oft im Kampf Mann gegen Mann. Darauf sind sie stolz. Und mit Recht!

Besonders in der „Peltan-Klaue“, einer bis dicht an die feindlichen Stellungen vorgeschobenen Sappe, kam es immer wieder zu blutigen Kämpfen, bei denen oft Hun- derte von Handgranaten dem Gegner entgegengeschleudert wurden. Die Augen der Kameraden trauerten, wenn sie davon be- richteten... Die Stellungen des Gegners waren bald damit mit Toen angefüllt, daß die im Kampfgestümmel hin- und herren- denden Sowjets weit aus den Gräben heranstürzten und den MG- Gärten unserer Grenadiere oft ein leichtes Ziel boten.

Stundenlang hatte damals die feindliche Artillerie getram- melt. Das Sperrfeuer unserer Artillerie hatte gut gelegen. Auch die Panzerangriffe waren alle zum Scheitern gekommen... Be- wegungsunfähig lagen die Kolosse nun im Niemandsland als letzte Zeugen jener ereignisreichen Tage.

Es ist nach Mitternacht. Gelinder Frost hat das milde Tau- wetter abgeteilt. Ein leichter Wind weht, und bunte Schneeflo- len wirbeln auf die kriegswunde Landschaft. Die in kurzer Zeit vollgestrichelten Sappen und Gräben werden von den Grenadiere in den Morgenstunden ausgeräumt.

Dann ist ein sonniger Vormittag erstanden. Vom Beobach- tungsstand des SA (Vorgehobener Beobachter) einer Batterie betrachten wir durch das Scherenfernrohr die Stätte des Kam- pfes, das Niemandsland, die neuen feindlichen Stellungen. Eine Batterie hat den „Kommunisten-Bunker“ unter Feuer genom- men. Donnernd trafen die Einschläge, fontänenartig selbes Schnee und Sand in die Luft. Der Schnee hat das weiße Gra- ratrichtersfeld teilweise überdeckt. Es ist das primitive Pankell der Landschaft. Des Land vor und um uns war einmal ein Dorf. Kein spärlischer Bauerhof, kein Baum, kein Strauch, - nichts, gar nichts erinnert noch daran...

Langsam hebt der Winter vor uns seinen Blick. Wir haben ihn überstanden, wie wir das Dorf G. überlebten, dessen ein- zige Leben wir sind.



Zum größten Erfolg unserer U-Boote im Atlantik

Ein Boot ist von Feindfahrt zurückgeführt. Die Beizezeit im Spähpunkt wird dazu benutzt, dem Bootkörper einen neuen Farbanstrich zu geben.

(P.R.-Aufnahme: Kriegserichter Ruffin, W.B.)

Ein Boot ist von Feindfahrt zurückgeführt. Die Beizezeit im Spähpunkt wird dazu benutzt, dem Bootkörper einen neuen Farbanstrich zu geben. (P.R.-Aufnahme: Kriegserichter Ruffin, W.B.)

ansiebert, sobald sie ein Gebäude nach der Konformität aufgeführt haben und befestigt annehmen.

Erwerb von schwebelichen Stufenmengen von Anno dasmal

Aus Magold und Umgebung

Wenn es sich darum handelt, mein Land auf Kosten meines Staates stücklich zu machen würde ich es bis zum letzten Tropfen verteidigen.
Friedrich der Große.

24. März: 1938 Geleit zur Behebung der Not von Volk und Reich (Ermächtigungsgesetz).

Liebe Magoldes Frauen und Mädchen!

Durch die Zeitung wißt Ihr, daß die NS-Frauenbewegung heute und heute in acht Tagen für unsere Soldaten steht. Kommt hierzu sollte eigentlich überflüssig sein; trotzdem ergeht heute nochmals eine herzliche Einladung an alle, besonders an erntemaschinenmäßig wird es sein, wenn sich im Zeichen des totalen Einsatzes jetzt auch einmal diejenigen Volksgenossinnen, die sich bislang zurückhielten, etwas in den Vordergrund drängen. Es liegt ja heute niemand mehr auf der faulen Haut und gerade deshalb sind die anfallenden zulässigen Arbeiten nicht das Privileg des „Ahnleins der Getreuen“ das ist die kleine Zahl derer, die immer und überall hilfsbereit einpringen, sondern sie gehört an alle gleichmäßig verteilt. Das ist doch ganz bewußt auch Eure Ansicht!

06. Geburtstag

In einer für das hohe Alter ganz bemerkenswerten geistigen und körperlichen Frische begeht heute Frau Marie Weimer eb. Hausherrmann, Witwe, ihren 96. Geburtstag. Sie verbringt ihren Lebensabend im Städt. Spital und hofft in 4 Jahren auch ihren 100. Geburtstag feiern zu können. Zum heutigen Ehrentage herzliche Glückwünsche!

Tod fürs Vaterland

Die Reihe derer, die für das Vaterland ihr Höchstes, das Leben, gaben, hat sich um einen tapferen Sohn unserer Stadt vermehrt: An der Ostfront fiel im Alter von 29 Jahren am 28. 2. Leutnant und Kompanieführer Heinrich Kauler. Er wurde am 6. 8. 1913 als Sohn des Mühlerehepaars Otto Kauler geboren und wandte sich nach dem Schulbesuch dem Kaufmannsberufe zu. Nach der Wehrzeit bei der Firma Georg Käßler in Magold, war er Kaufmann bei der Papierfabrikation in Kirchheim u. T. kam dann nach Stuttgart und war zuletzt bei Fr. Anton Brantl, Papierfabrik und Buch- und Steinbräuderei in München. Als Freiwilliger ging er nach Abseilung des KMD zur Wehrmacht, machte alle Feldzüge mit Auszeichnung mit und wurde jetzt das Opfer einer bolschewistischen Kugel. Sein Btl.-Kommandeur rühmt ihn als lieben, geschätzten Kameraden, dessen heroische Haltung als Offizier ihm die Achtung und Verehrung von Vorgesetzten und Untergebenen sicherte; das Bataillon verlor in ihm einen feinen Feind. Alle Briefe des Gefallenen zeugen von unentwegt tapferer Haltung und einer unerschütterlichen Siegesgewissheit. Sein Heldentod hat wie überall in seiner Vaterstadt Magold so insbesondere auch bei Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Brantl herzliche, mitfühlende Teilnahme ausgelöst. Veltiere verlor in ihm einen selten vornehmen, tüchtigen und treuen Kameraden und dabei erstklassigen Soldaten. Sein Andenken wird bei denen, die ihn kannten, ein ehrendes bleiben!

Wie leben im Stilm:

Die Geierwäls

Dieser packende Film erregt feinerzeit bei der Erkaufführung großes Aufsehen. Man beachte die Wiederholung. Der Film findet von den hohen Rängen der Berge, Unbekannt in ihrem Eigenen ist Wally die Tochter des Verahofbauern. Bergweiser weicht sie sich gegen die vom starrköpfigen Vater geplante Heirat, weil sie den Gebirgsjäger Josef liebt. Vom väterlichen Hof verbannt, lebt sie mit ihrem geliebten jungen Seier, den sie sich unter Lebensopfer aus einem Nest erobert hat, auf einer einsamen Almhütte. Als der Vater stirbt, kehrt sie als vererbte herrschaftliche Bäuerin auf den Hof zurück. Erst nach langen Kämpfen und Kosen des Herzens findet das stolze Mädchen den Weg zum Glück.

Die Meldepflicht für den Arbeitseinsatz

Zur Meldepflicht von Männern und Frauen für die Aufgaben der Reichsverteidigung hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz eine Reihe von ergänzenden Anordnungen zur Klärung von Einzelfragen erlassen. Nach der Verordnung vom 27. Januar haben sich alle Männer vom vollendeten 16. bis bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, die im Reichsgebiet wohnen und nicht nach dem Wortlaut der Verordnung von der Meldung befreit sind, beim Arbeitsamt nach Wohnort eines besonderen örtlichen oder bezirkslichen Auftrags zu melden. Als Stichtag für die vorgegebenen Altersgrenzen ist der 29. Januar 1943 anzusehen, da an diesem Tage die Meldepflicht in Kraft getreten ist. Männer (Frauen), die am 29. Januar das 16. (17.) Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind daher der Meldepflicht noch nicht unterworfen; desgleichen sind Männer (Frauen) von der Meldung ausgenommen, die an diesem Stichtag das 65. Lebensjahr (45. Lebensjahr) vollendet haben.

Meldepflichtige, die sich freiwillig für den Kriegseinsatz zur Verfügung stellen und noch kein Arbeitsbuch besitzen, erhalten, der Verordnung gemäß, bei ihrem Eintrag an Stelle des Arbeitsbuches eine Eintragskarte. Dagegen ist Meldepflichtigen, die sich nicht freiwillig zur Verfügung stellen und noch kein Arbeitsbuch besitzen, bei ihrem Eintrag ein Arbeitsbuch auszustellen.

Als freiwillig ist auch die Bereitwilligkeit eines Meldepflichtigen anzusehen, der aus besonderen Gründen, z. B. wegen Eiderung von Rechten, eine formelle Dienstverpflichtung wünscht. Frauen mit ausreichenden Kenntnissen für sozialpädagogische Berufe sind ausschließlich bei derartigen Einrichtungen, Kinderkrippen insbesondere bei Kindertagesstätten und Kinderheimen einzustellen. Frauen, die für eine Tätigkeit als Vorgesetzte in Arbeiterinnenwohnlagern geeignet erscheinen, sind der zuständigen Geschäftsführerin der DAF, namhaft zu machen.

Urlaub des Einzelhändlers neu geregelt. Schließungen von Einzelhandelsbetrieben zwecks Urlaubsgewährung sind mit den Erfordernissen des totalen Krieges nicht in Einklang zu bringen. Der Reichsarbeitsminister verbietet deshalb entgegen aller bisherigen Bestimmungen derartige Schließungen bis zum Erlaß neuer Richtlinien. In den angeführten neuen Richtlinien wird die Urlaubsfrage für den Einzelhändler neu geordnet werden.

Urlaub des Einzelhändlers neu geregelt. Schließungen von Einzelhandelsbetrieben zwecks Urlaubsgewährung sind mit den Erfordernissen des totalen Krieges nicht in Einklang zu bringen. Der Reichsarbeitsminister verbietet deshalb entgegen aller bisherigen Bestimmungen derartige Schließungen bis zum Erlaß neuer Richtlinien. In den angeführten neuen Richtlinien wird die Urlaubsfrage für den Einzelhändler neu geordnet werden.

Unser Kreis in Betreuung der Gauwirtschaftskammer

Neuabgrenzung der Betreuungsbereiche innerhalb der Gauwirtschaftskammer Württemberg

Wir haben ausführlich über die konstituierende Sitzung der Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern berichtet. Ergänzend teilen wir dazu heute mit, daß die Ueberführung der früheren Industrie- und Handelskammern in die Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern bzw. deren Umwandlung in Zweigstellen oder Geschäftsstellen auch eine Neuabgrenzung der Bezirke mit sich gebracht hat. Die Verwaltungsgrenzen der früheren Industrie- und Handelskammern hatten bis zur neuen Kreisabteilung im Jahr 1938 mit den Grenzen der früheren Oberämter übereingestimmt. Sie waren jedoch den im Jahre 1938 neu festgelegten Kreisgrenzen nicht anangepaßt worden. Dieser Mangel wird jetzt beseitigt, wobei sich außer einigen kleineren Grenzverschiebungen unter anderem folgende Veränderungen ergeben:

Der Kreis Göppingen wird künftig der Gauwirtschaftskammer in Stuttgart unmittelbar unterstellt. Ferner scheidet der Amtsgerichtsbezirk Herrenberg aus dem früheren Kammerbezirk Reutlingen aus. Er wird als Bestandteil des Kreises Reutlingen ebenso wie der bisher zum Kammerbezirk Reutlingen gehörende Kreis Calw und Freudenstadt, in die unmittelbare Betreuung der Gauwirtschaftskammer übergeführt. Von den Kreisen Hechingen und Sigmaringen die bisher formell der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main unterstanden, auf Grund einer zwischen dieser Kammer und der Industrie- und Handelskammer Reutlingen getroffenen Vereinbarung jedoch über die Landesstelle Hechingen von Reutlingen mit betreut werden wird unter Aufhebung der Industrie- und Handelskammer Landesstelle Hechingen der Kreis Sigmaringen dem Bezirk der Zweigstelle Ulm, der Kreis Hechingen dem Bezirk der Zweigstelle Reutlingen zugeteilt.

Das Betreuungsgelände der Gauwirtschaftskammer Württemberg-Hohenzollern Zweigstelle Reutlingen umfaßt somit künftig die Kreise Reutlingen, Hechingen, Tübingen, Hechingen, Balingen, sowie vom früheren Kammerbezirk Reutlingen die Kreise Horb, Rottweil und Ludwigsburg für die letztgenannten drei Kreise hat die Zweigstelle Reutlingen im Gebäude der früheren Industrie- und Handelskammer Reutweiler für örtliche Betreuungsaufgaben eine Geschäftsstelle errichtet. Um zu gewährleisten, daß diese Geschäftsstelle wie es dem Sinn und Zweck der organisatorischen Neuordnung entspricht mit der Partei engstens zusammenarbeitet, wurde als bewährter Parteigenosse NSKK-Standartenführer Ernst Braße zu ihrem Geschäftsführer bestellt.

Die Neuabgrenzung der Betreuungsbereiche tritt am 1. April d. J. in Kraft.

Neuregelung des Pferdeverkaufs. Der Reichsbauernführer hat im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung mit Wirkung vom 10. März eine Anordnung erlassen, wonach außer für Kupferpferde auch für alle Fohlen und Jungpferde Höchstpreise festgesetzt werden. Gleichzeitig sind die Landesbauernschaften angewiesen worden, das Anbieterschutzgesetz für alle Kupferpferde einschließlich der Kupferpferde auszuführen. Danach müssen alle verkauften Pferde bei den zuständigen Kreisbauernschaften bzw. bei den Justizverbänden angemeldet werden. Ein freihändiger Verkauf von Fohlen und Jungpferden ist nicht gestattet. Die Maßnahme dient der Preisüberwachung und der gleichmäßigen Versorgung aller Bedarfsgebiete mit Pferden.

Frauen für den Industrie-Werkschutz. Der Reichsarbeitsminister für Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat gegenüber dem Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz auf die wichtigen Aufgaben der Werkschutzdienststellen der Reichsgruppe Industrie hingewiesen. Diese Aufgaben verlangen ausreichende Besetzung der Dienststellen des Werkschutzes. Zur Wahrung der vordringlichen Belange der Truppe ist die Werkschutzzentrale der Reichsgruppe Industrie angewiesen worden, bei Einstellung von Arbeitskräften weitgehend weibliche Hilfskräfte zu berücksichtigen.

Wir ehren das Alter!

Ebhausen. Das 7. Lebensjahrzehnt schließt heute Eberhard Roth ab. Er verfiert jetzt noch das Amt des Totenräbers. Wir beglückwünschen ihn zum Geburtstag.

Heldengedenktag

Ebhausen. Zum Gedächtnis an die für uns im 1. Weltkrieg und jetzigen Freiheitskampf Gefallenen marschierte am Sonntag um 10.30 Uhr ein stattlicher Zug sämtlicher Formationen zum Kriegerehrenmal auf den Friedhof. Unter großer Beteiligung der Angehörigen der Gefallenen, vieler Gemeindeglieder und der zurzeit in Urlaub weilenden Soldaten fand dort eine feierliche und würdige Gedächtnisfeier statt. Umrahmt war dieselbe von Liedern eines gemischten Chors und Sprechern. Im Mittelpunkt der Feier stand die feingeeignete und inhaltreiche Ansprache des Ortsgruppenleiters. Am Ehrenmal, das mit Doppelpfeilen der SA bekrönt war, legten die Ortsgruppe Ebhausen und die Gemeinde je einen Lorbeerzweig nieder. Durch Aufzählung der Namen der toten Helden unserer Gemeinde kamen sie uns wieder neu ins Gedächtnis. Wir haben alle Ursache, der toten Kämpfer und deren Opfer, das sie mit Hingabe ihres Lebens brachten, stets dankbar und in Ehrfurcht zu gedenken. Sie opferten sich, damit das Vaterland und wir in Zukunft gesichert sind. Dies sollten sich die noch ab und zu sich bemerkbar machenden Unzufriedenheiten und Verschlimmerungen vor Augen halten. Nach Abgehen der Nationallieder marschierten die Formationen wieder geschlossen ab.

Oberjettingen. Die Heldengedenkfeier wurde von der Partei vor dem mit Tannenzweigen geschmückten Kriegerehrenmal durchgeführt. Nach dem Lied „Heilig Vaterland“ hielt Wg. Sailer eine dem Ernst der Zeit angepaßte, eindrucksvolle Gedenkrede. Er stellte die toten Helden und besonders die von Stalinrad als leuchtendes Vorbild und ihren Opfertod als heilige Verpflichtung heraus. Nach dem Enten der Fahnen und Verlesen der Namen der aus hiesiger Gemeinde gefallenen Kameraden legte Ortsgruppenleiter Saitinger als äußeres Zeichen des Dankes nach dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ einen Kranz nieder.

Was Unterjettingen

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, der zurzeit in Urlaub ist, wurden in der Gemeinderatsitzung allgemeine Luftschutzfragen besprochen. Ferner wurde der Heubehrer für die Herren durch Umlage bei den Viehhältern übergeleitet. Die Frühjahrsarbeiten sind in vollem Gange. Die frühe Bestellung der Frühjahrsarbeiten war witterbedingt. Alle Winterarbeiten haben sehr gut, auf unserer Markung können keine Auswinterungen beobachtet werden. Die erforderliche Befämpfung gegen die Mäuseplage, insbesondere in den Grünfütteranlagen, wurden eifrig und mit bestem Erfolge betätigt. Das Baumprühen wurde durch das trockene Wetter sehr begünstigt. Der Anpflanzenanfang ist gut.

Die Nordische Jeller

Horsheim. In der Nordische Jeller ist man noch keinen Schritt weiter gekommen. Es gewinnt sich den Anschein, als ob die Entdeckung des Täters wirklich nur einem Zufall zu danken sein wird. Das Mädchen ist zwischen 8 und 10 Uhr abends, 500 Meter vom Kupferhammer entfernt, auf einer Bank sitzend erschossen worden. Der Täter hat kein Opfer regelrecht aufgehoben und ihm die Hände gefaltet. In derselben Nacht hat ein Regen eingeleitet, der alle Spuren des Mörders verwischt. Man sieht wirklich vor einem Rätsel. Die Nordkommission hat bisher alles getan, was zur Ermittlung des Täters hätten führen können. In der Bürgerwehr ist die Aufregung über diesen Fall noch außerordentlich groß.

Der Doktor hob den Blick.

„Was veranlaßt Sie denn, gleich das Schlimmste zu denken?“
„Die ganzen Umstände, mein Herr! Er hätte doch im anderen Fall eine Zeile der Erklärung zurückgelassen. Ja, er war gar nicht imstande, mich gerade jetzt zu verlassen!“
Der Doktor unterdrückte ein vielsagendes Lächeln. Was wußte dieses junge Mädchen von den Geheimnissen ihres Verlobten?
„Wollen Sie mir, bitte, angeben, was Sie unternahmen, als sich herausstellte, daß der junge Graf verschwunden sei?“
„Ich rief die gesamte Dienerschaft zusammen und befragte jeden einzelnen. Aber es konnte mir niemand eine Erklärung geben.“
„Neben Sie auch den alten Leibdiener Mühlhauer befragen?“
„Ich fragte auch ihn, gewiß. Er wußte ebenfalls so wenig wie die anderen, ja, er zeigte sich am meisten befürtzt und organisierte sofort die anderen, um Schloß und Park genau zu durchsuchen.“
„Es fanden sich keine Spuren von dem Grafen?“
„Absolut nichts. Wir suchten bis gegen Mitternacht. Dann brach ich kraftlos zusammen. Ich habe das Schloß jetzt natürlich nicht verlassen — für immer, meine ich. Ich will dort warten, bis ich absolute Gewißheit über das Schicksal meines Verlobten erhalte.“
„Und diesen Morgen? Ist keinerlei Nachricht von dem Grafen eingetroffen?“
„Nichts! Ich war verzweifelt. Und in dieser Stimmung fuhr ich dann nachmittags in die Stadt. Es hatte sich mir diese entsetzliche Ahnung aufgedrängt, daß der Unglückliche einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei.“
„Um . . . glauben Sie etwa eine Ursache für diese Annahme zu haben?“
„Leider nicht! Ich fühle es nur . . . es ist ein dunkles, furchtbares Empfinden . . .“ (Fortf. folgt.)

Eine kleine Pause Eva fühlte, wie ihr eine Welle Blut in die Schläfe drang.

„Mein Verlobter, Graf Egon von Arensberg, ist in der verflorenen Nacht verschwunden.“

Doktor Borggraber fuhr unwillkürlich auf. Wieder eine Neuigkeit, auf die er wirklich nicht vorbereitet war. Seine Brauen zogen sich mit einem Ruck zusammen. Eine Flucht am Ende! Teufel, das verwirrtete die Sache sehr.

„Sie — nennen den jungen Schloßherrn Ihren Verlobten, Baronesse?“
„Stich er überrascht hervor.“

Mit wenigen Worten, die sich mühsam über die Lippen rangen, immer von heimlicher Angst getrieben, schilderte das junge Mädchen in zagender, mitunter stolpernder Weise, wie sie sich mit Egon von Arensberg fand.

Sie verdrückte nichts, berichtete, daß sie an diesem Abend Schloß Arensberg verlassen wollte, daß sie dann vergeblich auf Egon wartete, der doch bereits das Auto bestellt hatte.

Und dann, als es immer später wurde, mußte sie zu ihrem namenlosen Erstaunen hören, daß der Schloßherr nicht ausfindig sei.

Der Doktor hatte schweigend zugehört. Jetzt hob er den Kopf und sagte:

„Graf Egon von Arensberg ist also — entflohen?“
Eva harrete den Detektiv befürtzt an.

„Geflüchtet, meinen Sie? Aber nein!“ rief sie. „Wir waren ja so glücklich, so über alles glücklich. Es war alles zwischen uns verabredet. Sobald es die Umstände erlaubten, wollten wir uns ganz im Stillen trauen lassen und dann nach dem Süden reisen. Nein, nein, das ist keine Flucht!“

„Aber was könnte es denn sonst sein?“
Frei sah der Doktor die junge Dame an. Eva zitterte in der Erregung des Augenblicks. Zögernd rang es sich von ihren Lippen:

„Mein Verlobter ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen!“



(Urheberrecht durch C. Ackermann, Romantische Stuttgart) 34

Die Dame war in starker Erregung, die sie nur mühsam unterdrückte. Dabei trieb ihr die Verlegenheit das Blut in die blauen Wangen.

Sie schlug hastig den feinen Schleier zurück und sagte leise, mit hastiger, bewegter Stimme:

„Ich bitte Sie vielmals um Verzeihung, Herr Doktor, wenn ich Sie zu so ungewöhnlicher Stunde überfalle. Aber ich war schon nachmittags hier . . . dann fuhr ich noch einmal zum Polizeikommissar.“

Der Doktor unterbrach sie mit einem Lächeln.

„Man hat mich bereits von dort unterrichtet, mein gnädiges Fräulein.“

„Ah, dann wissen Sie auch bereits, wer ich bin?“
„Nein, leider noch immer nicht.“ sagte er rubig.

Sie hatte auf dem angedeuteten Stuhl Platz genommen und sah nun dem Doktor und auch dem hohen Fenster gegenüber.

„Ich bin Eva von Valtersbrunn.“ sagte sie.

Der Doktor schalt sich in diesem Moment einen Esel. Wie konnte ihm nur das passieren? Er sah doch bei seinem Besuch in Arensberg, allerdings flüchtig, die junge Dame. Und jetzt hatte er sie nicht wiedererkannt! Freilich, sie war ganz verändert, nicht nur in der Kleidung, die sie dort im Schloß ganz anders trug — ohne Kopfbedeckung — und das Gesicht, was das nicht schmal geworden, die Augen ganz tief liegend?

„Sehr erfreut, die treue Pflegerin des verstorbenen Grafen von Arensberg kennenzulernen, und womit kann ich Ihnen nun dienen, gnädiges Fräulein?“ fragte er.

Württemberg

Unterensingen, Kr. Rürtingen. (Mächtiger Brand.) In der Nacht zum Sonntag wurden durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer zwei Scheunen ein Opfer der Flammen. Auch die Dachstühle zweier Wohnhäuser wurden durch das Feuer zerstört.

Kottensburg. (Schlaganfall) Kurz vor Beendigung ihres 17. Lebensjahres wurde die Tochter Gertrud des Eugen Reu durch einen Schlaganfall aus dem Leben gerissen. Im Spätdat mit ihren Geschwistern wurde sie in ihrer elterlichen Wohnung vom Schlag getroffen und starb in den Armen ihres Bruders.

Talheim, Kr. Tuttlingen. (Schwerer Sturz.) Dieser Tage kürzte die Ehefrau des Max Köhler in unglücklich in der Scheune ab, daß sie mit schweren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

Kundpunkt am Donnerstag, 25. März

Reichsprogramm: 14.15 bis 15.00: Wilfried Krüger spielt zur Unterhaltung, 15.00 bis 16.00: Heitere Weisen und Räthsel.

„Verhüten Sie sich. Ich glaube fürs erste nicht an ein Verbrechen... wenigstens nicht an ein solches, dem das Leben des Schlossherrn zum Opfer fallen könnte.“

Handel und Verkehr

Nur noch drei Vorlesungen. Staatssekretär Dr. Landsfried gab bekannt, daß auch in Berlin die Zahl der Vorlesungen auf drei in der Woche beschränkt werden wird.

Verhinderung der vier Frankfurter Kreditgenossenschaften. Seit einiger Zeit ist die Frage des Zusammenchlusses der Kreditgenossenschaften der Frankfurter Innenstadt Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

Augen einen starren, entsetzten Ausdruck annahmen. Wie gelähmt lag Eva auf dem Stuhl. „Was — haben Sie —?“ stieß er leise hervor.

und an Bankguthaben 11 Mill. RM. Das offen ausgewiesene Eigenkapital beträgt unter Einbeziehung des Reingewinns rund 3,4 Mill. RM. Es ist ersichtlich, daß durch die Zusammenfassung ein neues, kapitalstärkeres und leistungsfähigeres genossenschaftliches Kreditinstitut in der Stadt des Deutschen Handwerks entsteht.

Gestorbene: Christine Keppler, 75 Jahre, Breitenberg; Anna Maria Hamann geb. Dittus, 86 Jahre, Oberreichenbach; Mathias Föhler, 77 Jahre, Unterzellingen; Pauline Hoff geb. Reich, 77 Jahre, Freudenbach.



(Urheberrecht durch C. Kellersmann, Romantische Stuttgart)

„Beschäftigen Sie sich, bitte, mit der jungen Dame!“ befahl er hastig. „Eine kleine Ohnmacht. Vor nichts zu bedeuten. Ich komme bald zurück.“

Advertisement for Heinrich Rauser, Kaufmann, Ltn. u. Komp.-Führer in einem Gren.-Rgt. Inhab. verschiedener Auszeichnungen. Erlitt am 28. Februar 1943 im Alter von 29 Jahren im Osten für seinen geliebten Führer und sein Vaterland den Heldentod.

Danksagung. Für alle Liebe und Teilnahme, die uns zum Heldentode unseres lieben Albert von hier und unserer erstgeborenen Tochter, sagen wir herzlich Dank.

Danksagung. Wir danken nach allen Seiten für die herzliche Teilnahme und das Mitgefühl, das uns zum Heldentode unseres lieb. hoffnungsvollen Sohnes und Bruders Alfred Walz, Gefr. der Luftwaffe, entgegengebracht wurde.

Danksagung. Zu dem so unerwartet raschen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen Karl Basse wurde uns so viel wohlwollende Teilnahme besetzt, daß wir nicht jedem für die erwiesene Liebe danken können.

Danksagung. Für die herzliche Teilnahme zum Tode meiner lieben Frau, Karoline Häberle geb. Göppel, sage ich hiermit meinen innigen Dank.

Bestellte Saatfrucht ist abzuholen. Frau Otto Lehre. Gutanolol. Es ist ein mildes Öl, das verdichtet und nach der Zubereitung sofort den Kopf im Augenblick erfrischen läßt.

Gloria Schuhpflege-Präparate. sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Tonfilmtheater Nagold. Nur Mittwoch und Donnerstag 7.30. Wiederaufführung Geierwally. Ein Schauspiel aus den Bergen. Mutiger als alle Männer ihres Dorfes, aber lächerlich wie ihr Vater, der stolze Berghofbauer, ist die Geierwally Heidemarie Hatheyer.

J. Wolff & Sohn Karlsruhe. KALODIERMIA KOSMETIK. Ein Haus entsteht nicht über Nacht. Stein um Stein wird es erbaut. Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.

Guttalin. Schuhereine ersparen! Guttalin eingetr. W. Guttalin-Fabrik KGa. Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Esst nur mit dem Aufdruck „Guttalin“.

Wachmänner. bis zu 65 Jahren für das bestbezahlte Westgebiet laufend gesucht. Monatslohn, freie Wehrmachtsverpflegung, Unterkunft, Uniformierung, Logegeld. Bewerbungen an Stuttgarter Heimführung G.m.b.H. Stuttgart-D, Neckarstr. 22. Tel. 27 231.

Ein Haus entsteht nicht über Nacht. Stein um Stein wird es erbaut. Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.

Kalbinnen und Kühe zum Verkauf. Witw. u. Emil Schill, Neubulach. Fernsprecher 241 u. 228 Teinach.

Kreissparkasse. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich am Donnerstag zwei Auf- u. Fahrflöße mittleren Alters. Andreas Bihler, Wilsberg beim Kloster.